

Verleihung des ersten „Düsseldorfer Friedenspreises“ an Frau Manja Aschmoneit

Anlässlich des Ostermarsches Rhein/Ruhr am 22. März 2002 in Düsseldorf

Liebe Friedensfreundinnen und liebe Friedensfreunde aus nah und fern, wir begrüßen euch sehr herzlich im Namen aller Düsseldorfer Friedensgruppen und aller friedliebenden Menschen unserer Stadt.

Soeben kommt aus den USA eine Solidaritätsadresse von der Christlichen Friedensbewegung "Every church a Peace Church" an alle Ostermarsch Teilnehmer in Düsseldorf. Sie grüßen alle Menschen, die sich in Düsseldorf für den Frieden versammelt haben. Näheres dazu gleich auf der Fahrt zum Burgplatz. Wir hätten solche Solidaritätsbezeugungen gerne auch von den deutschen Kirchen bekommen, vor allen Dingen könnte sich die katholische Kirche so langsam mal äußern, wie sie es jetzt mit dem Gebot "Du sollst nicht töten" hält. Der Papst hat im Januar in Assisi vorgelegt, nun hätten wir gerne dringend, aber wirklich dringend, diese längst überfälligen Stimmen.

Wir haben für den diesjährigen Ostermarsch ein außergewöhnlich abwechslungsreiches Programm zusammengestellt: So wird Darnell Stephen Summers, ein Vietnam Veteran, von seiner Geschichte erzählen und für uns rappen, wir werden Wolfgang Gehrke, einen Bundestagsabgeordneten, hören können, Tobias Pflüger hat einen Beitrag zum Militarismus vorbereitet, Mr. Daud Assad aus Afghanistan wird uns über die aktuelle Lage in Afghanistan berichten, das werden Berichte sein, die wir so nicht aus unseren Medien erfahren, weil so gut wie alles vertuscht wird. Wir werden die Magic Street Voices hören und zum Abschluss wird uns der Theologe und Buchautor Peter Bürger vom Ökumenischen Friedensnetz Düsseldorfer Christinnen und Christen einen Ausblick auf die Friedensbewegung geben. Zum ersten Mal in der langen Ostermarsch-Tradition verleihen wir hier gleich in Düsseldorf den Düsseldorfer Friedenspreis.

Da wir keine Industriemagnaten haben, die bei uns ihre schwarzen Koffer abstellen, fällt unser Preis vom materiellen Wert her bescheiden aus, aber darauf legen wir auch nicht den Schwerpunkt. Wir haben uns bewusst auf den immateriellen Wert konzentriert, weil dieser für uns alle viel wichtiger ist.

Laut UNO hätte es ein Jahrzehnt des Friedens und der Völkerverständigung werden sollen. Stattdessen sind wir weiter als je zuvor vom Frieden entfernt und Friedensarbeit wird dringender und intensiver nötig sein als je zuvor.

Als 1960 der erste Ostermarsch stattfand, belief sich die Teilnehmerzahl auf etwa 1000 Menschen. Drei Jahre später waren es schon 50000 Friedensfreunde, und die Hochzeit war 1968 mit ca. 300000 Teilnehmern in Deutschland.

Es ist unübersehbar, dass wir von dieser Zahl "etwas" entfernt sind. So könnten sich die uns Regierenden denken, wir sind mit dem einverstanden, was sie so treiben. Sind wir das?

Wir sind das nicht und deshalb stehen wir hier. Wir, ihr Herren Schröder und Fischer, sind alles andere als einverstanden mit dem, was "ihr da oben" so alles treibt.

Ihr wisst nicht, was Krieg bedeutet. Krieg bedeutet immer, es werden Menschen vertrieben, verletzt, gefoltert, vergewaltigt und getötet. In der aktuellen Lage macht ihr euch mitschuldig am Vertreiben, Verletzen, Foltern, Vergewaltigen und Töten, weil ihr euch solidarisch erklärt habt, weil ihr Deutschland wieder kräftig mitmischen lasst.

Als 1945 der Krieg in Deutschland zuende war, und die Menschen sich hier einig waren, dass von deutschem Boden nie, aber auch wirklich nie wieder Krieg ausgehen sollte, da hat

sich ein damals 14jähriges Mädchen aus unserer Stadt, die im Krieg in den zerbombten Städten über Verletzte und Tote gehen musste, geschworen, als Erwachsene alles dafür zu tun, dass das nie wieder passieren wird.

Sie hat schon in den 50iger Jahren bei der Wiederbewaffnung unter Adenauer ihr Versprechen einlösen müssen, sie hat den ersten Ostermarsch 1960 mitgetragen und die folgenden begleitet. So konnte sie ihre vier Kinder verschmitzt zur Raison bringen mit den Worten: Wenn ihr nicht lieb seid, dann dürft ihr nicht mit zum Ostermarsch und dann hatte sie die bravsten Kinder.

Noch zum letzten Weihnachtsfest hat sie von einem Sohn ein komplettes Demonstrationsset geschenkt bekommen, bestehend aus Wollsocken, Salbeibonbons, Thermosflasche und was wir so brauchen auf der Straße. Nehmen wir uns ein Beispiel an Frau Manja Aschmoneit, unserer großen Düsseldorf Friedensfrau, die sich über Jahrzehnte einsetzte mit ihrem Engagement für den Frieden und unser großes Vorbild ist.

Liebe Manja, du bist unser Symbol für die vielen, vielen Menschen, die nicht im Rampenlicht stehen, sondern im Alltag für Wahrheit, Gerechtigkeit und Frieden eintreten.

Wir, die Düsseldorfer Friedensgruppen, "Friedensforum", "Menschen für den Frieden" und das "Ökumenische Friedensnetz Düsseldorfer Christinnen und Christen", verleihen dir hiermit den ersten "Düsseldorfer Friedenspreis". Herzlichen Glückwunsch.